

Musikauswahl passt sehr gut zur Spitalkirche

Konzert zum Patrozinium von St. Martin



Sandy Baratoff, Szilard Szigeti, Georg Enderwitz und Klaus Nerdinger ließen den barocken Geist der Spitalkirche musikalisch glanzvoll und verspielt aufleben. Johannes Rahn

Wangen jr Die Spitalkirche hat an Pfingsten Patrozinium, also Geburtstag, gefeiert, denn die Kirche ist dem heiligen Geist geweiht. Als Geschenk gab es ein Konzert, dessen Erlös der Stiftung zum Erhalt der Kirche zugute kommt. Pfarrer Figl sprach die einleitenden Worte und bedankte sich bei den Mitwirkenden: [Klaus Nerdinger](#) und Szilard Szigeti (Violine), Sandy Baratoff (Violoncello) und Georg Enderwitz (Orgel).

Das Programm war ganz dem Barock gewidmet, und diese Musikauswahl passte wunderbar zum Innenraum und zur Akustik der Kirche. Zunächst improvisierte Georg Enderwitz über drei Pfingstlieder und nahm mit sparsamer, heller und leichter Registrierung und einem ausgeprägten und einfühlsamen Stilempfinden die barocke Festlichkeit vorweg. Danach konzertierte er als Solist im Orgelkonzert in B-Dur von Händel, während die drei Streicher den Tutti-Part übernahmen.

Geniale Leichtigkeit

In dem kurzen Werk kombiniert Händel Motive mit genialer Leichtigkeit. Die Fortschreitungen werden nie schematisch, flüchtig huschen die Töne durch den Raum, leicht und duftig entwickelte sich das Satzgefüge – die vier Musiker servierten mit empfindsamen Händen eine musikalische Leckerei.

Die Triosonate in B-Dur für zwei Violinen und Basso Continuo führte diese Lockerheit fort. Auf eine singende Einleitung folgte ein geistreiches Wechselspiel der Violinen, die sich umrankten, trennten und wieder zusammenfanden. Jeder Ton hatte seinen eigenen Affekt, wie es der barocken Tradition entspricht, und so entwickelte sich aus der formalen Strenge trotzdem eine ungemein sinnliche Tonsprache. Eine unbeschwerte, deftige Gavotte und ein elegantes Menuett gaben weiteren Raum für die dynamische Spielfreude des Ensembles.

Eindrucksvoller Gegenakzent

Den Gegenakzent zu dieser lebensfrohen Musik setzte Klaus Nerdinger eindrucksvoll mit der „Allemanda“ aus Johann Sebastian Bachs Partita Nr. 1 für Violine Solo. Dicht kam dieses Stück daher. Dramatisch punktiert und harmonisch komplex, gestaut und gedrängt offenbarte sich hier der andere Pol des barocken Lebensgefühls: Weltschmerz, der dem (vergeblichen) Streben nach zeitloser Vollkommenheit entspringt. So legte Klaus Nerdinger zu recht Gewicht und eine gewisse Härte in seine Interpretation.

Dem gemeinsamen Lied „Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft“ stellte Georg Enderwitz eine moderne Einleitung voran, bei dem Violinen und Cello im Kirchenschiff verteilt waren und in der die Vielstimmigkeit der Welt zum Gleichklang zusammenfindet.

Delikat gestaltet

Zum Schluss erklang ein weiteres Orgelkonzert von Händel, diesmal in F-Dur. Delikat gestaltet, mit einer elegant jublierenden Orgel und Streichern, die die verschiedenen Klangfarben perfekt beherrschten und passgenau einsetzten, tanzte das Werk fröhlich und unbeschwert durchs Kirchenschiff – ein weiteres Kleinod, das sich homogen in die barocke Pracht der Spitalkirche einfügte.

Internationale Sommerkonzerte auf der Rieger-Orgel der Stadtpfarrkirche St. Martin Wangen:

Mittwoch, 25. Juni, 20 Uhr: Eröffnungskonzert, festliche Musik für Orgel und Bläser mit Georg Enderwitz und Bläserensemble.

Mittwoch, 9. Juli, 20 Uhr: Orgelkonzert mit Andrea Kumpe, Luzern.

Mittwoch, 23. Juli, 20 Uhr: Orgelkonzert mit Matthias Mück, Domorganist in Magdeburg.

Donnerstag, 31. Juli, 20 Uhr: Jazz auf der Riegerorgel mit Barbara Dennerlein in Kooperation mit dem Jazzpoint Wangen.

Freitag, 8. August, 20 und 22 Uhr: zur Wangener Kulturnacht spielt Georg Enderwitz an der Orgel.